



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Rheinweinlied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Drum lebe das gelobte Land,
 Das uns den Wein erzog!
 Der Winzer, der ihn pflanzt' und band,
 Der Winzer lebe hoch!

Und jeder schönen Winzerin,
 Die uns die Trauben las,
 Weih' ich wie meiner Königin
 Ein volles Deckelglas!
 Es lebe jeder deutsche Mann,
 Der seinen Rheinwein trinkt,
 So lang' er's Kelchglas halten kann,
 Und dann zu Boden sinkt!

1776.

Stöltz.

Rheinweinlied.

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher
 Und trinkt ihn fröhlich leer!
 In ganz Europa, ihr Herren Becher,
 Ist solch ein Wein nicht mehr!

Er kommt nicht her aus Hungarn, noch aus Polen,
 Noch wo man Franzmännisch spricht;
 Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein sich holen!
 Wir holen ihn da nicht.

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle.
 Wie wär' er sonst so gut?
 Wie wär' er sonst so edel, wär' so stille
 Und doch voll Kraft und Muth!

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,
Und viele Berge, hört!
Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäume
Und nicht der Stelle werth.

Thüringens Berge, zum Exempel, bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein,
Ist's aber nicht; man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich sein.

Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn ihr Wein finden wollt;
Das bringt nur Silbererz und Koboltsuchen
Und etwas Laufegold.

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,
Er macht nur Wind, wie der;
Drum tanzen auch der Kuckuk und sein Küster
Auf ihm die Kreuz und Quer.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben!
Gesegnet sei der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin und geben
Uns diesen Labewein!

So trinkt ihn denn und laßt uns alle Wege
Uns freun und fröhlich sein!
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein!

1776.

Claudius
